

## **Voß, Johann Heinrich: Wie ein nahender Sturm hinter der Wolke, droht (1772)**

1 Wie ein nahender Sturm hinter der Wolke, droht  
2 Schon von ferne der Tag, welcher mit eh'rn'er Faust  
3 Dich, mein redlicher E[smarch],  
4 Meinen Armen entreißen wird!

5 Ach! dann schützt uns die Glut unserer Liebe nicht,  
6 Nicht die selige Lust, welche wir kosteten,  
7 Wenn vertraulich die Lenzflur  
8 Aus dem Wirbel der Stadt uns rief;

9 Oder, wenn uns die Nacht bei dem dircëischen  
10 Päan, oder beim Sang brittischer Barden fand,  
11 Und beim holden Geflüster,  
12 Wo sich Herzen begegneten!

13 Gestern sah ich ein Paar Tauben in jenem Ulm;  
14 Sie umflügelten sich, kos'ten und schnäbelten:  
15 Dennoch stürzte der Habicht  
16 Auf das Weibchen – der Witwer girrt!

17 Zu der Küste zurück tapferer Angeln reißt  
18 Dich das stäubende Rad: über ein kleines trau'rt  
19 An der Warne dein Bester,  
20 Und wohin ihn das Glück verweht!

21 Wenn du dort, an der Hand deiner Emilia,  
22 Einst beim Schimmer des Monds Nachtigallstimmen horchst;  
23 Dann sprich seufzend: Geliebte,  
24 So geliebet, wie jetzt von dir,  
  
25 Horcht' ich vormals und Voß' Nachtigallstimmen oft!  
26 Ach! jetzt höret er dich, Nachtigall, nicht! Jetzt trau'rt  
27 An der Warne mein Bester,

